

Parkinson durch Pflanzenschutz

Weitere Beiträge:

- Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers
- Indische Honigstudie
- "Alkohol im Nektar"
- Synthetischer Honig
- Vorbereitungen zur JHV
- Aktuelles aus der Imkerei
- usw.

Liebe Imkerinnen, Imker und Leser,

in dieser Ausgabe berichten wir über:

- **Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers:** Eine neue Studie erforscht, wie sich der Kleine Beutenkäfer im Flug verbreitet und welche Auswirkungen dies auf die Imkerei haben könnte.
- **Indische Honigstudie:** Eine aktuelle Studie aus Indien beleuchtet den Honig aus einer anderen, möglicherweise kontroversen Perspektive.
- **Alkohol im Nektar:** Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Nektar unter bestimmten Bedingungen Alkohol enthalten kann. Welche Auswirkungen hat das auf Bienen und Honig?
- **Synthetischer Honig:** Die Wirtschaft fordert die Notwendigkeit von synthetischem Honig. Was bedeutet das für die Imker und die natürliche Honigproduktion?
- **Parkinson als Berufskrankheit:** Pflanzenschutzmittel stehen im Verdacht, Parkinson bei Landwirten auszulösen. Wir beleuchten die Diskussion um die Anerkennung dieser Krankheit als Berufskrankheit.

Mit imkerlichen Grüßen
Euer Edmund



**Die Zeichenfarbe für
Königinnen ist 2024 grün.**

Liebe Imkerinnen und Imker,

nach nunmehr 12 Jahren habe ich die Entscheidung getroffen, die Leitung der BIV in neue Hände zu übergeben. Es ist Zeit für Veränderungen, denn nach so langer Zeit prägen sich Handlungsweisen ein, die nur schwer wieder abgelegt werden können. Erkennt man dies, ist es der richtige Moment, das Zepter weiterzureichen.

Mit dieser Ausgabe erreichen wir auch einen weiteren Meilenstein: 1022 Seiten der BIV-Nachrichten. Ein stolzer Umfang, der für viele von euch oft Anlass zur Diskussion war, doch auch zum Umdenken angeregt hat. Besonders stolz bin ich darauf, den Imkern neue Sichtweisen nähergebracht zu haben. Themen wie Biodiversität, die vor rund 12 Jahren in Imkerkreisen noch weitgehend unbekannt war, oder der kritische Blick auf den Pestizideinsatz in der Landwirtschaft – wenn ich auf die alten Ausgaben der BIV-Nachrichten zurückblicke, sehe ich, dass viele meiner Standpunkte und Warnungen eingetroffen oder bestätigt wurden.

Doch wenn der Zenit erreicht ist, sollte man gehen, bevor ein Absturz droht. Daher verabschiede ich mich nun von euch und danke euch für die gemeinsame Zeit und die vielen wertvollen Diskussionen.

Mit besten Grüßen und den besten Wünschen für die Zukunft,

Edmund Hochmuth, 1. Vorsitzender

Bildquellen:

Titelbild: Pixabay

Bilder: zcool.com.cn, BIV, Pixabay

BIV-Nachrichten

Redaktion: Edmund Hochmuth, Schillerstraße 4, 93142 Maxhütte-Haidhof

Organ der Bayerischen Imkervereinigung e.V.

Die Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Bayerischen Imkervereinigung e. V. übereinstimmen. Die Sinn wahrende Kürzung von eingesandten Beiträgen ist uns vorbehalten. Die in den BIV-Nachrichten enthaltenen Beiträge, sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwendung ohne Einwilligung strafbar.

Adressänderungen senden Sie bitte an Manfred Weiß, Hofgartenstraße 13 b, 92237 Sulzbach-Rosenberg (eMail: verwaltung@bayerische-imker.de)

Studie zur Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers



Bild: Schäfer FLI

Die Fähigkeit des Kleinen Beutenkäfers, sich durch Flug über weite Distanzen auszubreiten

Die Ausbreitung invasiver Arten erfolgt oft durch ein Sprung-Ausbreitungsmuster, bei dem die Bewegung über große Entfernungen häufig durch menschliche Aktivitäten unterstützt wird. Doch auch die lokale Verbreitung innerhalb neuer Gebiete kann durch spezifische Eigenschaften der invasiven Arten selbst begünstigt werden, die noch nicht vollständig verstanden sind. Ein solcher Fall ist der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*), ein Parasit, der ursprünglich in sozialen Bienenvölkern im südlichen Afrika heimisch ist. Seit seiner Einführung in andere Teile der Welt hat sich der Käfer, insbesondere für die Imkerei, zu einer globalen Bedrohung entwickelt.

Im Jahr 2017 wurde ein Markierungs-Freilassungs-Wiederfang-Experiment durchgeführt, um die Flugfähigkeiten und das Ausbreitungspotenzial des Kleinen Beutenkäfers unter realen Bedingungen zu untersuchen. Insgesamt wurden 15.690 im Labor gezüchtete, mit Farbstoff gefütterte Käfer in sechs Wiederholungen des Experiments freigelassen. Honigbienenvölker dienten dabei als Anziehungspunkt für die Käfer, die in verschiedenen Entfernungen vom Freilassungspunkt aus platziert wurden. Innerhalb von 24 Stunden wurden 770 Käfer wieder eingefangen, wobei sie eine maximale Entfernung von 3,2 km zurückgelegt hatten. Nach einer Woche betrug die maximale Entfernung der wieder eingefangenen Käfer 12

km. Die Ergebnisse zeigten, dass die meisten Käfer nahe dem Freilassungspunkt wiedergefunden wurden, was auf eine begrenzte Flugreichweite hinweist. Umweltfaktoren wie Temperatur und Wind spielten ebenfalls eine bedeutende Rolle bei der Verbreitung der Käfer, wobei höhere Temperaturen die Rückfangraten erhöhten.

Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung eines besseren Verständnisses der artspezifischen Eigenschaften, die zur erfolgreichen Invasion und Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers beitragen. Dieses Wissen ist entscheidend für die Entwicklung wirksamer Überwachungs- und Eindämmungsstrategien gegen diese invasive Art.

Einführung

Die zunehmende Globalisierung hat das Risiko biologischer Invasionen erheblich erhöht. Seit dem Mittelalter hat die Anzahl invasiver Arten exponentiell zugenommen, mit einer besonders



Beutenkäfergelege, Bild Schäfer FLI

schnellen Zunahme in den letzten Jahrzehnten. Diese Arten können erhebliche ökologische und ökonomische Schäden verursachen, indem sie einheimische Arten verdrängen, als Parasiten auftreten oder Krankheiten auf Menschen übertragen. Allein durch invasive Insekten entstehen weltweit jährlich Schäden in Milliardenhöhe.

Der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) ist ein besonders bedrohliches Beispiel. Ursprünglich in Afrika südlich der Sahara beheimatet, hat sich dieser Parasit in den letzten Jahrzehnten in Amerika, Asien, Australien und Europa verbreitet. Der Käfer nutzt Bienennester zur Nahrungsaufnahme, als Versteck und für die Fortpflanzung. Besonders problematisch sind Massenvermehrungen des Käfers, die oft innerhalb weniger Wochen zum vollständigen Zusammenbruch eines befallenen Bienenvolks führen können.

Frühere Untersuchungen haben gezeigt, dass der internationale Handel mit Bienenzuchtprodukten wie Bienenwachs ein Haupteinfallstor für die globale Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers darstellt. Auch der Handel mit Königinnenkäfigen und Bienenpaketen hat zu unbeabsichtigten Einschleppungen geführt. Innerhalb der betroffenen Gebiete spielt die Wanderimkerei eine entscheidende Rolle bei der lokalen Verbreitung. Die Fähigkeit des Käfers, über weite Strecken zu fliegen, könnte jedoch ebenfalls zur Ausbreitung beitragen. Über die genauen Flugfähigkeiten und die Fähigkeit des Käfers, unter natürlichen Bedingungen Wirte zu finden, ist jedoch wenig bekannt.



Beutenkäferlarven, Bild: Schäfer FLI



Geschlechtsreifer Beutenkäfer, Bild: Schäfer FLI

Methoden

Um das Flugverhalten und die Ausbreitungsfähigkeit des Kleinen Beutenkäfers besser zu verstehen, führten wir ein Markierungs-Freilassungs-Wiederfang-Experiment in Florida durch. Dabei wurden im Labor gezüchtete Käfer mit einem speziellen Farbstoff gefüttert, der es ermöglichte, freigelassene Käfer von der natürlichen Population zu unterscheiden. Die Freilassungen erfolgten in sechs verschiedenen Wiederholungen, wobei die Käfer an einem zentralen Punkt freigelassen wurden. In festgelegten Abständen vom Freilassungspunkt wurden Bienenvölker platziert, um die Käfer anzulocken und einzufangen.

Die Käfer wurden nach 24 Stunden und erneut nach einer Woche eingesammelt, um die zurückgelegte Entfernung zu bestimmen. Die Wetterbedingungen, insbesondere Temperatur und Windrichtung, wurden während des gesamten Experiments kontinuierlich überwacht und in die Auswertung einbezogen. Ein Generalisiertes Lineares Mischmodell (GLMM) wurde verwendet, um die Auswirkungen von Umweltfaktoren auf die Rückfangraten zu analysieren.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 770 markierte Käfer nach der Freilassung wieder eingefangen. Die Mehrheit der Käfer (etwa 76 % im ersten Replikat und 52 % in den übrigen) wurde in unmittelbarer Nähe des Freilassungspunkts gefunden. Die maximale Ent-



Kleiner Beutenkäfer im Stadium der Wanderlarve, Bild Schäfer FLI

fernung, die von den Käfern innerhalb von 24 Stunden zurückgelegt wurde, betrug 3,2 km, und innerhalb einer Woche wurden Käfer in einer Entfernung von bis zu 12 km wieder eingefangen.

Die Analyse zeigte, dass die Temperatur einen signifikanten Einfluss auf die Flugaktivität der Käfer hatte. Höhere Temperaturen führten zu höheren Rückfangraten, was darauf hindeutet, dass warme Bedingungen das Flugverhalten des Käfers begünstigen. Der Wind hatte ebenfalls einen signifikanten Einfluss auf die Flugrichtung, wobei Käfer bevorzugt gegen den Wind in Richtung der Bienenvölker flogen. Dies deutet darauf hin, dass die Käfer Geruchssignale der Bienenstöcke nutzen, um ihre Wirte zu lokalisieren.

Die Körpermasse der wieder eingefangenen Käfer wurde ebenfalls untersucht. Es zeigte sich, dass weibliche Käfer im Durchschnitt schwerer waren als männliche. Allerdings gab es keinen signifikanten Unterschied in der Körpermasse zwischen Käfern, die in unterschiedlichen Entfernungen vom Freilassungspunkt eingefangen wurden. Dies legt nahe, dass die Flugdistanz keinen direkten Einfluss auf den Energieverbrauch der Käfer hatte.

Diskussion

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass der Kleine Beutenkäfer in der Lage ist, weite Strecken von bis zu 12 km innerhalb einer Woche zurückzulegen. Dennoch scheint die Mehrheit der Käfer ihre Flüge auf kürzere Distanzen zu beschränken, da die meisten in unmittelbarer Nähe des Freilas-

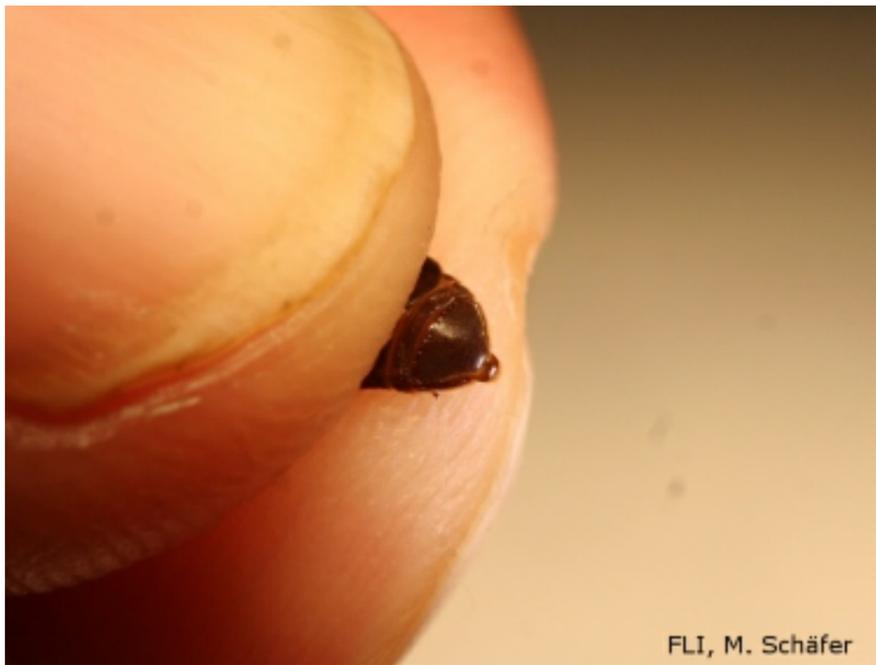
sungspunkts wieder eingefangen wurden. Dies könnte darauf hindeuten, dass das Fliegen für die Käfer ein kostspieliges Unterfangen ist, das nur unter bestimmten Bedingungen bevorzugt wird.

Die Temperatur erwies sich als einer der wichtigsten Faktoren, die die Flugaktivität der Käfer beeinflussen. Warme Bedingungen scheinen die Mobilität der Käfer zu erhöhen, was ihre Fähigkeit zur Ausbreitung in neuen Gebieten fördern könnte. Der Einfluss des Windes auf die Flugrichtung deutet darauf hin, dass die Käfer Geruchssignale nutzen, um ihre Wirte zu finden. Dies könnte erklären, warum die meisten Käfer in der Nähe des Freilassungspunkts wieder eingefangen wurden, wo sich die Bienenvölker befanden.

Interessanterweise zeigten einige Käfer eine bemerkenswerte Fähigkeit zu Langstreckenflügen, was auf ein Migrationsverhalten hinweisen könnte. Obwohl die genauen Gründe für diese



Beutenkäferpuppe, Bild: Schäfer FLI



Männlicher Käfer, Foto: Schäfer FLI



Weiblicher Käfer, Foto: Schäfer FLI

langen Flüge noch unklar sind, könnten sie mit der Suche nach geeigneten Wirten oder Paarungspartnern zusammenhängen. Weitere Forschung ist erforderlich, um die genauen Mechanismen zu verstehen, die dieses Verhalten steuern.

Diese Erkenntnisse sind von großer Bedeutung für das Management invasiver Arten wie des Kleinen Beutenkäfers. Sie zeigen, dass es notwendig ist, die spezifischen Eigenschaften dieser Art zu verstehen, um wirksame Überwachungs- und Eindämmungsstrategien zu entwickeln. Besonders in Regionen, in denen der Käfer bereits etabliert ist, könnten Maßnahmen zur Kontrolle der Population durch gezielte Überwachung und das Entfernen von Wirtskolonien in der Nähe von Freilassungspunkten verbessert werden.

Schlussfolgerung

Der Kleine Beutenkäfer ist zu einer globalen Bedrohung für die Imkerei geworden, und seine Fähigkeit, über weite Strecken zu fliegen, trägt erheblich zu seiner Verbreitung bei. Diese Studie hat gezeigt, dass der Käfer in der Lage ist, Entfernungen von bis zu 12 km innerhalb einer Woche zurückzulegen, wobei warme Temperaturen und bestimmte Windbedingungen seine Mobilität fördern. Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit eines besseren Verständnisses der artspezifischen Merkmale des Käfers, um wirksame Strategien zur Bekämpfung dieser invasiven Art zu entwickeln.

Zukünftige Forschung sollte sich auf die Untersuchung der genauen Mechanismen konzentrieren, die das Flugverhalten des Käfers steuern, einschließlich der Rolle von Geruchssignalen und anderen Umweltfaktoren. Darüber hinaus könnten Untersuchungen zur Flugfähigkeit in verschiedenen geografischen Regionen wertvolle Informationen für das globale Management des Kleinen Beutenkäfers liefern. Letztendlich ist ein besseres Verständnis dieser invasiven Art entscheidend für den Schutz der weltweiten Imkereiwirtschaft und der damit verbundenen ökologischen Systeme.

Quelle:

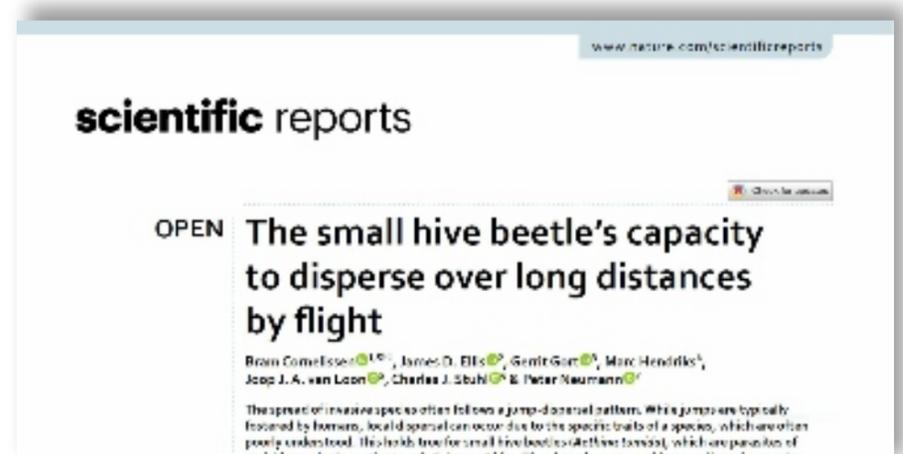
Scientific Reports volume 14,

Article number: 14859 (2024)

Autoren: Bram Cornelissen, James D. Ellis, Gerit Gort, Marc Hendriks, Joop J. A. van Loon, Charles J. Stuhl & Peter Neumann

Veröffentlicht: 27 June 2024

Link: <https://www.nature.com/articles/s41598-024-65434-1>





Indische Honigstudie

Honig: Ein wichtiger Nährstoff und Hilfsstoff zur Erhaltung der Gesundheit und zur Behandlung von Krankheiten

Honig hat sowohl in der Medizin als auch im Alltag eine große Bedeutung erlangt. Er besteht aus einer komplexen Mischung von Kohlenhydraten, Aminosäuren, Mineralien und anderen Inhaltsstoffen. Die Kohlenhydrate im Honig umfassen Zuckerarten wie Fruktose, Glukose und Saccharose. Wichtige Aminosäuren im Honig sind Prolin, Lysin und Phenylalanin. Aufgrund seiner ernährungsphysiologischen Vorteile ist Honig sowohl in der Lebensmittel- als auch in der Medizinbranche gefragt. Honig hat antimikrobielle, antioxidative, hustenlindernde, leberschützende, wundheilende und immunstärkende Eigenschaften. Aufgrund seiner Beliebtheit ist Honig jedoch oft verfälscht. Verschiedene Methoden, darunter moderne Techniken wie die NMR, wurden entwickelt, um diese Verfälschungen zu erkennen. Ziel dieses Artikels ist es, die medizinischen Anwendungen von Honig, die Geschichte, Zusammensetzung, Eigenschaften und Tests auf Verfälschungen zu untersuchen.

Einführung Honig ist ein wertvolles Naturprodukt, das seit Jahrtausenden verwendet wird. Der Begriff "Honig" stammt aus dem Arabischen und bedeutet "Produkt". Früher war Honig das einzige verfügbare Süßungsmittel. Menschen sammelten Honig aus Waben und vertrieben dabei Bienen. Honig wurde traditionell sowohl innerlich als auch

äußerlich als Heilmittel verwendet und findet auch heute noch in der modernen Medizin Anwendung, z.B. in Hustensäften und Süßwaren. Honig hat in vielen Kulturen eine wichtige rituelle Bedeutung und wird in Reinigungszeremonien verwendet. Für medizinische Zwecke ist es wichtig, reinen und richtig geernteten Honig zu verwenden.

Herkunft, Verbreitung der Honigbienen und Honigbildung Die Geschichte der Honignutzung reicht bis etwa 2000 v. Chr. zurück. Honig wird weltweit in Mythen und Texten erwähnt. Es gibt rund 20.000 Bienenarten, von denen einige Honig produzieren. Honig entsteht, wenn Bienen Nektar sammeln und durch Enzyme in ihrem Körper umwandeln. Dieser Prozess dauert mehrere Wochen, bis der Honig reif ist.

Geschichte der medizinischen Verwendung von Honig In der Antike wurde Honig zur Konservierung von Fleisch und zum Einbalsamieren verwendet. Berühmte Philosophen und Ärzte wie Hippokrates, Aristoteles und Ibn Sina lobten die gesundheitlichen Vorteile von Honig. Honig wurde zur Heilung von Wunden, Verdauungsproblemen und Erkältungen eingesetzt. In der heutigen Zeit wird Honig in vielen medizinischen Produkten verwendet, darunter Gele, Verbände und Augentropfen.

Literarische Erwähnungen von Honig In verschiedenen Religionen und Kulturen wird Honig seit langem geschätzt. In der buddhistischen Literatur wird Honig als Heilmittel und Nahrungsmittel erwähnt. In hinduistischen Texten spielt Honig eine rituelle Rolle und wird bei Reinigungszeremonien verwendet. Auch in der Bibel und im Koran wird Honig als wertvolles Nahrungsmittel und Heilmittel anerkannt.

Honig in der Ayurveda-Medizin Im Ayurveda, einem traditionellen indischen Medizinsystem, spielt Honig eine wichtige Rolle. Honig wird als „Anupana“ (Transportmittel) für andere Medikamente verwendet und hat heilende Eigenschaften. Er wird zur Beruhigung von Kapha-Dosha (Schleimstörungen) eingesetzt und fördert den Appetit, die Hautgesundheit und die Heilung von Wunden. Honig kann bei unsachgemäßer Anwendung jedoch auch schädlich sein, insbesondere bei Hitze oder in Kombination mit scharfen Medikamenten.

In den alten medizinischen Texten Indiens wird Honig, auch bekannt als Madhu, auf verschiedene Arten klassifiziert, basierend auf den Insekten, die ihn sammeln, sowie auf den Bäumen, von denen er stammt. Diese Klassifikationen sind in den Schriften von Charaka, Sushruta und Bhavamisra detailliert beschrieben.

Klassifikationen von Madhu in der Antike

Die antiken Ärzte des indischen Subkontinents, insbesondere diejenigen, die in der traditionellen Ayurveda-Medizin geschult waren, entwickelten detaillierte Klassifikationen von „Madhu“ (Honig) basierend auf den Insekten, die ihn sammeln oder produzieren. Diese Klassifikationen reflektieren nicht nur die Vielfalt der Honigsorten, sondern auch deren spezifische Eigenschaften und Nutzen. Zudem wurden in einigen Fällen Einschränkungen hinsichtlich der Verwendung bestimmter Honigsorten vorgeschlagen, je nach ihrer Wirkung auf den menschlichen Körper.

Klassifizierung von Madhu gemäß Charaka

Acharya Charaka, einer der bedeutendsten Ärzte des Ayurveda, klassifizierte Honig in vier Haupttypen, basierend auf den Insekten, die ihn produzieren:

1. **Makshika:** Dieser Honig stammt von der Makshika-Biene und hat eine ölige Farbe. Er gilt als der beste unter den Honigsorten und wird aufgrund seiner überlegenen medizinischen Eigenschaften hoch geschätzt.
2. **Bhramara:** Dieser Honig wird von der Bhramara-Biene gesammelt und erscheint weißlich. Charaka beschreibt ihn als besonders schwer und weniger leicht verdaulich im Vergleich zu den anderen Sorten.
3. **Kshaudra:** Kshaudra-Honig ist bräunlich und stammt von kleineren, braunen Bienen. Er hat kühlende Eigenschaften und wird als leicht und wohltuend für den Stoffwechsel angesehen.
4. **Pauttika:** Dieser Honig hat eine Farbe, die Ghee (geklärter Butter) ähnelt, und wird von der Puttika-Biene produziert. Pauttika-Honig wird als rau und erhitzend beschrieben, was ihn weniger geeignet für den allgemeinen Gebrauch macht.

Bhavamisra zur Klassifizierung von Madhu

Ein weiterer bedeutender Ayurveda-Arzt, Bhavamisra, beschrieb eine noch differenziertere Klassifikation von Honig. Er identifizierte insgesamt acht Honigsorten:

1. **Maksika**
2. **Bhramara**
3. **Ksaudra**
4. **Pauttika**

5. **Chatra**
6. **Aarghya**
7. **Auddalaka**
8. **Dala**

In dieser Klassifikation werden die ersten vier Sorten als die hochwertigsten und am häufigsten verwendeten beschrieben, wobei besonders Bhramara und Pauspika (eine Variante von Bhramara) als besonders wohltuend gelten.

Klassifizierung von Madhu gemäß Sushruta

Sushruta, ein weiterer großer Name in der ayurvedischen Medizin, beschrieb ebenfalls acht Honigsorten, wobei seine Klassifikation hauptsächlich auf den Bäumen, von denen der Honig stammt, oder den Bienen, die ihn sammeln, basiert. Diese Klassifikationen sind in der ayurvedischen Literatur gut dokumentiert und bieten detaillierte Informationen über die spezifischen Eigenschaften und die medizinischen Anwendungen jeder Honigsorte.

Beispiele für diese Klassifikationen:

1. **Pauttika:** Dieser braune Honig stammt von großen Bäumen und wird von kleinen, mückenartigen Bienen gesammelt. Pauttika-Honig hat erhitzende Eigenschaften und kann Vata und Raktapitta (Bluterkrankungen) reizen.
2. **Bhramara:** Dieser schwere Honig, gesammelt von großen schwarzen Bienen, ist klar wie Kristall und wird zur Behandlung von Erkrankungen wie Kasa (Husten) und Raktapitta verwendet.
3. **Ksaudra:** Gesammelt von kleinen gelb-braunen Bienen, ist dieser Honig leicht und kühlend, ideal zur Reduktion von Medas (Körperfett).
4. **Chatra:** Dieser Honig stammt von Bienenstöcken, die in schirmförmigen Strukturen in den Wäldern des Himalaya

und Malava zu finden sind. Er wird als besonders schwer und schleimig beschrieben und hilft bei der Linderung von Svitra (Hauterkrankungen), Prameha (Diabetes) und Krimi (Würmern).

5. **Arghya:** Ein seltener Honig, der auf Madhuuka-Bäumen wächst und besonders in Malwa vorkommt. Er hat adstringierende Eigenschaften und wird oft bei Augenkrankheiten eingesetzt.
6. **Auddalaka:** Dieser Honig wird von kleinen Insekten gesammelt, die in Termitenhügeln leben. Er hat eine bittere und scharfe Note und wird zur Behandlung von Hautkrankheiten und Vergiftungen verwendet.
7. **Dala:** Dieser seltene Honig wird aus Blättern gesammelt oder von kleinen Bienen produziert, die in Baumhöhlen leben. Er ist besonders adstringierend und scharf und wird zur Behandlung von Pitta-Dosha-Störungen verwendet.

Eigenschaften von Madhu im Ayurveda

Im Ayurveda wird Madhu als eine der reinsten und wohltuendsten Substanzen betrachtet. Seine Eigenschaften und Wirkungen sind detailliert beschrieben:

- **Rasa (Geschmack):** Madhu hat einen süßen (Madhura) und herben (Kashaya) Geschmack.
- **Guna (Eigenschaften):** Es ist leicht (Laghu), rau (Raksa), fein (Sakshma) und wirkt als Synergizer (Yogavahi). Weitere Eigenschaften umfassen Salbung (Snigdha) und Trägheit (Manda).
- **Veerya (Potenz):** Madhu hat eine kühlende Wirkung (Shita) und ist leicht verdaulich, trocknend und appetitanregend.

- **Karma (Wirkung):** Es beruhigt Pitta und Kapha Doshas und verschlimmert Vata, wenn es nicht richtig angewendet wird. Madhu fördert den Teint, die Stimme und den Appetit und wirkt heilend auf Geschwüre und Hautprobleme.

Frisch gesammelter Honig fördert die Gewebekonstruktion (Dhatu) und reduziert Kapha, während gereifter Honig bei der Reduktion von Körperfett und der Beruhigung aller drei Doshas hilfreich ist. Unreifer Honig hingegen kann zu einer Verschlechterung der Doshas führen.

Referenzen aus der Unani-Medizin

Auch im Unani-Medizinsystem, das eng mit der traditionellen Medizin des islamischen Kulturkreises verbunden ist, wird Honig als „Asl“ bezeichnet und hoch geschätzt. Der Koran erwähnt Honig als ein reinigendes und heilendes Mittel. Die Prophetentradition empfiehlt die Verwendung von Honig bei verschiedenen Erkrankungen, einschließlich der Behandlung von Allergien durch die Verabreichung von Honig, der von der jeweiligen Pflanze stammt, gegen die eine Person allergisch ist. In der Unani-Medizin wird Honig als scharf und trocken beschrieben und in verschiedenen wichtigen Rezepturen wie Majun und Jawarish verwendet.

Physikalische und chemische Eigenschaften von Honig

Honig ist eine viskose, gelbliche bis goldgelbe Flüssigkeit, deren physikalische Eigenschaften stark variieren können. Diese Variabilität hängt von mehreren Faktoren ab, wie dem Wassergehalt, der Flora, der Temperatur und dem Zuckeranteil. Frischer Honig ist übersättigt mit Zucker und weist eine Dichte zwischen 1,36 und 1,45 g/ml auf. Organische Säuren und Aminosäuren sind ebenfalls in verschiedenen Konzentrationen vorhanden, wobei die häufigste organische Säure

die Gluconsäure ist, die durch die Wirkung der Glucoseoxidase gebildet wird.

Honig hat einen pH-Wert zwischen 3,2 und 4,5, was ihm eine natürliche Fähigkeit verleiht, das Wachstum von Bakterien zu hemmen. Darüber hinaus beeinflusst der Wassergehalt die Kristallisation und Viskosität von Honig, wobei ein höherer Wassergehalt die Viskosität reduziert. Die flüchtigen organischen Verbindungen (VOCs) im Honig tragen maßgeblich zu seinem Aroma und Geschmack bei, mit einer Vielzahl von chemischen Familien wie Kohlenwasserstoffen, Aldehyden, Estern, Ketonen und Terpenen.

Nährwerte von Honig

Honig ist reich an Nährstoffen und enthält eine Vielzahl von Vitaminen, Mineralien, Kohlenhydraten und anderen bioaktiven Komponenten. Gemäß den Daten der National Nutrient Database des US-Landwirtschaftsministeriums enthält Honig pro 100 g etwa 304 kcal Energie, 82,4 g Kohlenhydrate, 17,10 g Wasser sowie Spuren von Proteinen, Aminosäuren, Vitaminen und Mineralstoffen. Phenole, Flavonoide und verschiedene Enzyme wie Invertase und Glucoseoxidase tragen ebenfalls zur Bioaktivität des Honigs bei.

Pharmakologische Wirkungen

Honig besitzt eine Vielzahl von pharmakologischen Wirkungen, die in zahlreichen Studien untersucht wurden. Er hat sich als mildes Abführmittel und Beruhigungsmittel erwiesen, kann Aphthen lindern und ist nützlich bei der Behandlung von Husten und Arthritis. Seine antibakteriellen Eigenschaften machen ihn zu einem beliebten Mittel in der Zahnpflege und Wundheilung. Honig kann zudem kardiovaskuläre Risikofaktoren wie Blutzucker, Cholesterin und Körpergewicht positiv beeinflussen.

Die Kombination von Honig und Zimt, die seit Jahrhunderten für ihre heilenden Eigenschaften bekannt ist, wird oft zur Linderung von Atemproblemen, Verdauungsstörungen und zur Stärkung des Immunsystems verwendet. Honig, gemischt mit Ingwer, ist ebenfalls ein beliebtes Hausmittel gegen Erkältungen und Husten.

Honig als Hausmittel

Traditionell wird Honig in der Volksmedizin zur Förderung des Schlafs, zur Linderung von Brustwarzenproblemen und bei der Behandlung von Wunden, Verbrennungen und Geschwüren verwendet. Bei innerer Anwendung kann er als Linderungsmittel bei Koliken, Kopfschmerzen, Husten und Erkältungen dienen. Honig hat auch eine lange Tradition als Hautpflegemittel, wo er zur Linderung von Hautirritationen und zur Förderung der Heilung eingesetzt wird.

Nicht-Blumenhonig

Zusätzlich zu den üblichen Blütenhonigen gibt es auch Honigsorten, die aus anderen Quellen stammen. Diese umfassen:

- **Honigtau-Honig:** Ein dunklerer und weniger süßer Honig, der von Blattläusen stammt, die Pflanzensäfte aufnehmen.
- **Radioaktiver Honig:** Honig, der Spuren von radioaktiven Isotopen enthält, die durch Umweltverschmutzung oder Atomtests freigesetzt wurden.
- **Steinhonig:** Honig, der in Höhlen oder Felsen gelagert wurde und im Laufe der Zeit kristallisiert.
- **Giftiger Honig:** Honig, der durch Nektar giftiger Pflanzen wie Rhododendren entsteht und Symptome wie Schwindel und Übelkeit verursachen kann.

Diese umfangreiche Klassifikation und die detaillierte Beschreibung der verschiedenen Honigsorten

und ihrer Wirkungen in der traditionellen indischen und Unani-Medizin zeugen von der tiefen Wertschätzung und dem Wissen über Honig in der antiken Heilkunst.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Honig seit jeher als Nahrungsmittel, Heilmittel und rituelle Substanz geschätzt wird. Seine zahlreichen gesundheitlichen Vorteile und Anwendungen machen ihn zu einem wertvollen Bestandteil sowohl in der traditionellen als auch in der modernen Medizin.

Informationen zu den Autoren

Zentrales Ayurveda-Forschungsinstitut, Kalkutta, CCRAS, 4-CN Block, Sektor V, Bidhanagar, Kalkutta, 700091, Indien

Deepak Kumar, Kalyan Hazra, Peyyala Venkata Vara Prasad und Rajesh Bulleddu

Veröffentlicht: 06. Juni 2024

DOI <https://doi.org/10.1186/s42779-024-00229-3>





Studie: Alkohol im Nektar

Gelegentliche und ständige Exposition gegenüber Ethanol in der Nahrung verkürzt die Lebensdauer von Honigbienen

Honigbienen (*Apis mellifera*) spielen eine essenzielle Rolle als Bestäuber und tragen erheblich zur Erhaltung von Ökosystemen bei. Ihre Gesundheit und Überlebensfähigkeit hängen stark von den verfügbaren Nährstoffen und Umwelteinflüssen ab. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Exposition gegenüber Ethanol dar, das natürlicherweise im Nektar vorkommt, den die Bienen sammeln. Ethanol entsteht durch Hefegärung in Blüten und kann in unterschiedlichen Konzentrationen auftreten. Diese Studie untersucht die Auswirkungen von wiederholter Ethanolexposition in der Nahrung von Honigbienen auf deren Lebensdauer und die Aktivität des Enzyms Alkoholdehydrogenase (ADH). Im Experiment wurden Bienen in drei Gruppen eingeteilt, die entweder einer ständigen, gelegentlichen oder keiner Ethanolexposition ausgesetzt waren. Es zeigte sich, dass sowohl eine konstante als auch eine gelegentliche Aufnahme von ethanolhaltiger Nahrung die Sterblichkeit der Bienen signifikant erhöhte, während die ADH-Aktivität weitgehend unverändert blieb. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass selbst geringe Ethanoldosen in der Nahrung kumulative negative Auswirkungen auf das Überleben von Honigbienen haben können. Weitere Studien sind notwendig, um die exakte Dosis und Expositionsfrequenz zu bestimmen, die unter natürlichen Bedingungen auftritt.

Einführung

Bestäubende Insekten, insbesondere Honigbienen, sind unverzichtbare Akteure in der Aufrechterhaltung sowohl natürlicher als auch landwirtschaftlicher Ökosysteme. Sie sind auf

hochwertige Nektarquellen angewiesen, um ihre energetischen Bedürfnisse zu decken. Doch beim Sammeln von Nektar sind sie häufig Substanzen ausgesetzt, die entweder positive oder negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit haben können. Während bestimmte Phytochemikalien in Nektar und Pollen gesundheitliche Vorteile bieten, wie etwa eine Reduktion von Parasitenbefall, können andere Substanzen, wie Ethanol, potenziell schädlich sein.

Honigbienen konsumieren Ethanol, das durch die Gärung von Hefen im Blütennektar entsteht. In tropischen Regionen wurden Ethanolkonzentrationen von bis zu 6,9 % in Palmblütennektar gemessen, während in gemäßigten Klimazonen niedrigere, aber dennoch signifikante Konzentrationen von etwa 1 % beobachtet wurden. Es wird angenommen, dass solche Ethanolkonzentrationen im Nektar, den die Bienen sammeln, unter natürlichen Bedingungen vorkommen können. Obwohl Ethanol von Honigbienen in Wasser gelöst gemieden wird, akzeptieren sie es, wenn es mit Zucker vermischt ist, sogar in Konzentrationen bis zu 20 %. Vor diesem Hintergrund ist es wahrscheinlich, dass Ethanol ein häufiger Bestandteil der Nahrung von Honigbienen ist und sie an seine Präsenz angepasst sind.

Methoden

Das Experiment wurde in mehreren Runden durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse reproduzierbar und verlässlich sind. Frisch geschlüpfte Bienen wurden markiert und nach einer Akklimatisierungsphase von sieben Tagen in Käfigen gehalten, wo sie Zugang zu Wasser und Futter hatten. Die Bienen wurden dann in drei Gruppen aufgeteilt: Eine Kontrollgruppe ohne Ethanol, eine Gruppe mit gelegentlicher Exposition (alle drei Tage) und eine Gruppe mit konstanter Exposition (täglich). Die Ethanolkonzentration im Futter betrug 1 %, was als nahe an den natürlichen Bedingungen angenommen wurde. Die Bienen wurden 21 Tage lang beobachtet, während die Anzahl der Todesfälle täglich aufgezeichnet wurde. Am Ende des Experiments wurde die ADH-Aktivität in den Bienenkörpern analysiert, um mögliche physiologische Anpassungen an die Ethanolexposition zu messen.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigten, dass die Lebensdauer der Bienen durch Ethanolexposition signifikant verkürzt wurde. Die Überlebensrate in der Kontrollgruppe betrug nach 21 Tagen etwa 79 %, während sie in der gelegentlich exponierten Gruppe auf 65 % und in der konstant exponierten Gruppe auf 41 % sank. Der Unterschied in der Überlebensrate zwischen den Gruppen wurde nach 6 bis 10 Tagen sichtbar. Die ADH-Aktivität blieb in allen Gruppen ähnlich, was darauf hindeutet, dass die Enzymaktivität nicht durch die Häufigkeit der Ethanolaufnahme beeinflusst wurde.

Diskussion

Die Ergebnisse dieser Studie weisen darauf hin, dass selbst geringe Ethanoldosen in der Nahrung von Honigbienen, die über einen längeren Zeitraum aufgenommen werden, negative Auswirkungen auf ihre Lebensdauer haben können. Dies ist besonders relevant, da Bienen unter natürlichen Bedingungen wahrscheinlich regelmäßig mit

Ethanol in Berührung kommen. Während Ethanol für die Synthese wichtiger Pheromone erforderlich ist, kann eine wiederholte Exposition die Lebensdauer der Bienen verkürzen. Die ADH-Aktivität zeigte keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen, was darauf hindeutet, dass Bienen möglicherweise keine enzymatische Anpassung an die Ethanolexposition entwickeln. Zukünftige Forschung sollte sich darauf konzentrieren, die genaue Dosis und Frequenz der Ethanolexposition unter natürlichen Bedingungen zu bestimmen und ihre Auswirkungen auf die Bienenpopulationen besser zu verstehen.

Quelle:

Journal of Comparative Physiology B

Autoren: Monika Ostap-Chec · Daniel Bajorek · Weronika Antoł · Daniel Stec · Krzysztof Miler

Veröffentlicht: 17.07.2024

Link:

<https://doi.org/10.1007/s00360-024-01571-3>





Synthetischer Honig?

Fooditive, ein innovatives Food-Tech-Startup aus Rotterdam, Niederlande, hat einen bemerkenswerten Durchbruch in der Lebensmitteltechnologie erzielt, indem es Honig ohne den Einsatz von Bienen herstellt. Dieser sogenannte „bienenfreie Honig“ wird durch einen komplexen biotechnologischen Prozess erzeugt, der die natürlichen Stoffwechselfvorgänge im Magen einer Honigbiene nachahmt. Diese Entwicklung könnte eine wichtige Rolle dabei spielen, die Belastung für Bienenvölker zu reduzieren, die in den letzten Jahren durch Umweltveränderungen und den Klimawandel stark unter Druck geraten sind.

Der Hintergrund des Honigprojekts

Honig ist seit Jahrtausenden ein begehrtes Naturprodukt und findet sich in verschiedensten Kulturen auf der ganzen Welt wieder. Er besteht hauptsächlich aus Fruktose und Glukose, aber auch aus kleineren Mengen anderer Zuckerarten, Proteinen, Aminosäuren, Vitaminen und Mineralstoffen. Aufgrund dieser komplexen Zusammensetzung ist Honig nicht nur ein Süßungsmittel, sondern auch ein Produkt mit gesundheitlichen Vorteilen, das seit der Antike geschätzt wird.

Der globale Markt für Honig hat ein Volumen von fast 9 Milliarden Dollar und wächst stetig weiter. Allerdings haben die Honigbienen (*Apis mellifera*), die für die Herstellung dieses Produkts unerlässlich sind, zunehmend mit Herausforderungen zu kämpfen. Die Zerstörung von Grasland, der Einsatz

von Herbiziden und die Auswirkungen des Klimawandels führen dazu, dass die Honigproduktion in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist.

Die Innovation von Fooditive

Fooditive begann seine Forschung im Bereich der Honigalternativen, als es an der Entwicklung eines Fruchtsüßstoffs arbeitete. Dieser Süßstoff wurde aus den Schalen von Äpfeln und Birnen gewonnen, die als Abfallprodukte in der Lebensmittelindustrie anfielen. Aus dieser Forschung entwickelte sich schließlich die Idee, einen Honigersatz zu schaffen, der ohne Bienen auskommt.

Der Ansatz von Fooditive beruht auf der Identifizierung eines spezifischen Enzyms, das eine Schlüsselrolle bei der Umwandlung pflanzlicher Nährstoffe in eine honigähnliche Substanz spielt. Die Wissenschaftler modifizierten das Bakterium *Escherichia coli* genetisch so, dass es dieses Enzym produziert. In einem Fermentationsprozess, der die natürlichen Stoffwechselprozesse im Bienenmagen imitiert, katalysiert das Enzym die Umwandlung von Zuckern in ein Produkt, das die Textur, den Geschmack und die Viskosität von traditionell hergestelltem Honig nachahmt.

Während traditioneller Honig durch den Nektar, den die Bienen sammeln, seine Farbe erhält, bleibt der bienenfreie Honig von Fooditive transparent und hat einen fruchtigen Geschmack. Dies liegt

daran, dass das Unternehmen plant, den Honig primär als Zutat für die Lebensmittelindustrie zu verkaufen, wo solche Eigenschaften bevorzugt werden.

Zukünftige Entwicklungen und Ziele

Fooditive hat bereits die Grundbestandteile des Honigs – Süße, Textur und Geschmack – erfolgreich nachgebildet. Der nächste Schritt für das Unternehmen besteht darin, die gesundheitlichen Vorteile von natürlichem Honig nachzubilden. Dies soll erreicht werden, indem die spezifischen Aminosäuren nachgeahmt werden, die in echtem Honig vorkommen. Das Unternehmen plant, diese weiterentwickelte Version des bienenfreien Honigs in etwa zwei Jahren auf den Markt zu bringen.

Vergleich mit anderen Projekten

Fooditive ist nicht das erste Unternehmen, das an der Entwicklung von bienenfreiem Honig arbeitet. Bereits 2018 gewannen Studenten des Technion – Israel Institute of Technology einen renommierten Wettbewerb (iGEM), indem sie einen synthetischen, veganen Honig herstellten. Dabei verwendeten sie das Bakterium *Bacillus subtilis*, das so verändert wurde, dass es ein Enzym absondert, das die Umgebung im Bienenmagen nachahmt.

Ein weiteres Beispiel ist MeliBio, ein Unternehmen aus San Francisco, das 2019 begann, pflanzlichen Honig zu entwickeln. Dieser Honig ahmt die Zusammensetzung von natürlichem Honig nach, indem er Fruktose, Glukose, organische Säuren und Polyphenole verwendet. MeliBio hat sich kürzlich mit Pow Bio aus Berkeley zusammengeschlossen, um ein Pilotprojekt für bienenfreien Honig zu starten, das auf Präzisionsfermentation basiert. Das Ziel ist es, hochqualitative Proteine und Enzyme zu produzieren, die in einigen Jahren kommerziell verfügbar sein sollen.

Fazit

Die Arbeit von Fooditive und anderen Unternehmen im Bereich des bienenfreien Honigs könnte einen bedeutenden Einfluss auf die Lebensmittelindustrie haben. Sie bietet nicht nur eine nachhaltige Alternative zur traditionellen Honigproduktion, sondern könnte auch dazu beitragen, den Druck auf die globalen Bienenvölker zu verringern, die für die Bestäubung und die Lebensmittelproduktion unerlässlich sind. Wenn diese Technologien weiterentwickelt werden, könnten sie in Zukunft eine wichtige Rolle im globalen Nahrungsmittelmarkt spielen.

Quelle:

Nat Biotechnol 42 , 826 (2024)

Turrell, C. Honig ohne Bienen

Veröffentlicht: 17. Juni 2024

Link:

<https://doi.org/10.1038/s41587-024-02279-z>

The image shows a screenshot of a news article from Nature Biotechnology. The article is titled "Honey without bees" and is categorized under "Sustainability". The text discusses the development of a plant-based honey alternative by Fooditive, a company based in the Netherlands. It mentions that the company is using synthetic biology to produce honey-like substances, which could help reduce the pressure on beekeeping. The article also notes that the company is currently in a pilot project phase and expects to launch its product in two years. The article is dated June 2024 and is part of Volume 42, Issue 6, pages 823-830.



Berufskrankheit Parkinson durch Pflanzenschutz

Wurde eine Parkinsonerkrankung durch die Arbeit mit chemischen Pflanzenschutzmitteln verursacht, kann sie als Berufskrankheit anerkannt werden.

Auch wenn die Ursachen der Parkinsonkrankheit bisher nicht völlig geklärt werden konnten, bestätigte der unabhängige Ärztliche Sachverständigenbeirat des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales nach jahrelanger Prüfung den Verdacht, dass der Umgang mit bestimmten chemischen Pflanzenschutzmitteln ein Parkinson-Syndrom auslösen kann.

Damit die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (LBG) die Berufskrankheit anerkennen kann, darf die Erkrankung nicht Folge einer anderen Grunderkrankung sein. Zudem muss die oder der Betroffene im Berufsleben langjährig und häufig mit Herbiziden, Insektiziden oder Fungiziden gearbeitet haben. Hierbei werden nur Pestizide mit einer neurotoxischen Wirkung berücksichtigt, also solche, die nachweislich das Nervensystem schädigen. Diese Mittel müssen die Erkrankten an mindestens 100 Tagen innerhalb einer Funktionsgruppe (Insektizide, Herbizide, Fungizide) angewandt haben. Eine Addition der Tage über unterschiedliche Pestizide erfolgt dabei nicht. Es wird jeder Tag gewertet, an dem die versicherte Person — unabhängig von der Tätigkeitsdauer an diesem Tag — Vor- oder Nachbereitung, Störungsbeseitigung im Rahmen der Pestizidanwendung oder Ausbringung der Pestizide selbst vorgenommen hat.

7.000 Versicherte betroffen

Inzwischen wurden über 7.000 Versicherte der Landwirtschaftlichen Krankenkasse angeschrieben, die in den vergangenen Jahren aufgrund einer Parkinsondiagnose behandelt wurden, und so die Prüfungen möglicher Berufskrankheiten eingeleitet.

Anhand der zurückgegebenen Fragebögen stellt die LBG in jedem Einzelfall fest, ob die Voraussetzungen einer Berufskrankheit vorliegen. Sie ermittelt den Sachverhalt und klärt sowohl die Krankheitsvorgeschichte als auch die Arbeitshistorie über das gesamte Berufsleben hinweg. Die Befragung zur Arbeitsvorgeschichte führt ein Mitarbeiter der LBG im persönlichen Gespräch vor Ort oder telefonisch durch. Zusätzlich sichtet die LBG Berichte der behandelnden Ärzte. Zudem können fachärztliche Zusammenhangsgutachten durch externe Sachverständige eingeholt werden.

Die zuständigen Gewerbeärzte der jeweiligen Bundesländer können ebenfalls konsultiert werden. Betroffene, die kein Anschreiben erhalten haben, können auch selbst oder über ihren behandelnden Arzt bei Anhaltspunkten eine „Anzeige auf eine Berufskrankheit“ abgeben. Aufgrund der hohen Anzahl zu überprüfender Verdachtsfälle gehen wir davon aus, dass die Bearbeitung längere Zeit in Anspruch nimmt.

Parkinson als Berufskrankheit

Das Formular „Anzeige bei Anhaltspunkten für eine Berufskrankheit“ finden Sie unter:

www.svlfg.de/formulare-und-dokumente

Die SVLFG bietet eine Servicenummer für Fragen zum Thema an.

Sie erreichen uns unter der Telefonnummer:
0561 785-10350



Kommentar:

Nach Jahren nun auch bei uns erkannt, jedoch ein unglaublicher Zustand wie nun damit umgegangen wird. Die unerschämte hohen Hürden zur Anerkennung sprechen für sich, sollen hier wohl alte Fehler des BfR unterdrückt werden?

Auszug aus den BIV-Nachrichten 3/2018.

... Als erschütterndes Beispiel ist hierzu die Erkenntnis aus Frankreich anzusehen, beim Nachbarn ist „Parkinson als Berufskrankheit bei Landwirten anerkannt“. In Frankreich wurde bereits 2012 vom Agrarminister Bruno Le Maire ein Dekret unterzeichnet, demzufolge Parkinson unter bestimmten Bedingungen als Berufskrankheit in der Landwirtschaft akzeptiert ist. Mindestens zehn Jahre lang müssten französische Bauern oder landwirtschaftliche Angestellte mit Pestiziden in Berührung gewesen sein, die neurologische Krankheit müsse spätestens ein Jahr nach Ende der Verwendung ausgebrochen sein und den Nachbarn wird Parkinson als Berufskrankheit anerkannt.

Anders in Deutschland, das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) nahm bereits im Jahr 2006 Stellung zum Thema Pestizidexposition und Parkinson: "Die ausgewerteten epidemiologischen Untersuchungen weisen auf einen Zusammenhang zwischen einer Exposition gegenüber Pestiziden und einer Parkinsonerkrankung hin. Jedoch konnte bisher weder ein einzelnes Pestizid noch

eine Kombination verschiedener Pestizide als Auslöser identifiziert werden. Selbst wenn einzelne Pestizide den Dopaminhaushalt beeinflussen können, kann eine biologische Plausibilität experimentell nicht hinreichend abgeleitet werden, die das Entstehen von Parkinson erklären könnte.

Einfach toll, wenn seitens des BfR nichts gefunden wurde!

Am Rande bemerkt, die Zerfallsprodukte von Glyphosat docken im Gehirn von Säugern an die Rezeptoren an, welche auch bei unseren Bienen, verursacht durch die Neonicotinoide, den Verstand schrumpfen lassen. Übrigens, auch wir zählen zu dieser Gattung....

Ein Schelm der böses denkt – wie kann eine Behörde eine Schädigung von Nutzern bestätigen, wenn der Wirkstoff durch sie zugelassen wurde. Weiterhin ist es eben typisch deutsch, dass man das, was bereits in anderen Ländern erkannt wurde, grundsätzlich in Frage stellt. Wir müssen, so scheint es, das Rad immer neu erfinden, bzw. Alles und Jedes umfangreich prüfen. Dies erlaubt so auch bereits zugelassene, jedoch fragwürdige Wirkstoffe weiter zu nutzen.

Ob hier nun Vorsatz unterstellt werden kann oder es nur der deutsche Zweifel bzw. unsere vielleicht vorgeschobene Gründlichkeit ist, kann so nicht bestimmt werden.

Die Hersteller freute es bestimmt!

Edmund Hochmuth



Bayerische Imkervereinigung

Jahreshauptversammlung 2024



Die Jahreshauptversammlung 2024 findet anlässlich des Vereinsjubiläums des örtlichen Imkervereins in der Argenhalle in Gestratz statt.



Argenhalle Gestratz

Schulstraße 1,
88167 Gestratz
Telefon: 08383 7723

Wann:

am 21.09.2024
um 10:00 Uhr

**Imkerverein Gestratz -
Grünenbach e.V.**

Karl Seywald,
Bauschwanden 122
88167 Röthenbach
Telefon (08384) 1001
E-Mail: karl.seywald@t-online.de

BIV-Verbandsinformation

Herausgeber: Bayerische Imkervereinigung e. V.

04/2024

Aktuelle Informationen für Verbandsmitglieder



Tagesordnung der Jahreshauptversammlung 2024

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Grußworte
3. Totengedenken
4. Jahresbericht des Vorstandes
5. Bericht des Schriftführers
6. Bericht des Kassiers
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Haushaltsvorschlag 2025
9. Jahresberichte der Obmänner
 - Honigobmann
 - Gewährstreifen
 - Ehrungen
 - Internet
 - Versicherungsbericht
 - Zuchtbericht
10. Neuwahlen der Vorstandschaft
11. Beratung und Beschlussfassung
 - Fördermaßnahmen 2025
 - Online-Schulungsangebote durch FW und BSV
 - Vorstellung der Fotobeute
 - Weiterführende Maßnahmen zur Homepage
12. Grußworte der Ehrengäste
13. Ehrungen
14. Fachvortrag
15. Diskussion/Aussprache mit den Mitgliedern

Ende der Veranstaltung ca. gegen 16:30 Uhr.

Aufgrund des großen Umfangs der Tagesordnungspunkte bitten wir darum, im Vorfeld mögliche Fragen an uns einzusenden um diese zielführend abarbeiten zu können.



Fachvortrag zur JHV 2024: Die 5 Säulen der Varroaresistenz

Die Bienenkönigin - Der Fettkörper des Superorganismus - Die Beutenökonomie - Die Vitalität
- Die Stressfreiheit

Die Reportage über behandlungsfreie Bienenvölker aus den Jahren 2016 – 2024 zeigt deutlich auf, dass nicht nur die genetischen Faktoren einen entscheidenden Einfluss auf den Umgang unserer Bienen mit der Varroamilbe haben. Durch einfache Maßnahmen ist es durchaus möglich, den Gesundheitszustand und die Vitalität unserer Bienen deutlich zu verbessern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre veranlagten Selbstheilungskräfte auch anwenden zu können. Weniger Arbeit und ein signifikanter höherer Ertrag sind positive Nebeneffekte einer guten imkerlichen Praxis, welche mit dem Verständnis für das Bienenvolk der womöglich einzig gangbare Weg ist, um in Zukunft eine wirtschaftliche Imkerei in Deutschland auch im Freizeitbereich betreiben zu können.

Der Vortrag beinhaltet:

- Die Königin - Aufzucht Kriterien der jungfräulichen Königin und Bedeutung der Drohnen für beste Muttertiere
- Erhalt und Erhöhung der Vitalität der Bienen durch höhere Effizienz in der Imkerpraxis und durch Selektion
- Einfache Tricks für ein besseres Beutenklima
- Das Verständnis der Wärmedämmung und des Hitzeschutzes für eine bessere Bienengesundheit und Leistung der Kolonie
- Sauberes Bienenwachs ein Garant für die Bienengesundheit
- Die Bedeutung und die Aufrechterhaltung des Fettkörpers der Bienen



Lutz Eggert (*1971) ist seit 2008 Berufsimker mit Spezialisierung auf Königinnenzucht- und Vermehrung. Er organisiert und betreut ein europaweites Netzwerk zur Selektion seiner genetischen Bibliothek vor allem in Hinsicht auf Reduktion von Medikamenteneinsatz bis zur Behandlungsfreiheit einzelner Bienenstände bei Ertragserhalt und Sicherung des Tierwohls.

Lutz Eggert wohnt in Jena(D) und betreibt zusammen mit Kollegen die Anpaarungszone Hohenwieschendorf (Wismar) und die Belegstellen Gelm (Buckfast NordOst) auf der Insel Rügen. Er wirkt weiterhin als Autor, hält Workshops und Vorträge zu seinem Spezialgebiet.

Für seinen Weimarer Nadelstempel zur Ermittlung des Bruthygienewertes erhielt er auf der Apimondia 2022 eine Auszeichnung in der Challenge „Best Innovation“.

90 Jahre Imkerverein Gestratz-Grünenbach e.V.

Im Jahr 1925 bestand bereits ein Imkerverein in der Gemeinde Gestratz. Geleitet wurde der Verein vom örtlichen Pfarrer Rudolph und nach dessen Tod wurde er wieder aufgelöst.

Die Gestratzer Imker haben sich dann dem Obst-/Garten und Bienenzuchtverein Schönau, Gemeinde Grünenbach angeschlossen.

In den Jahren 1932-33 wurden in Schönau Imkerlehrgänge abgehalten an denen mehrere Jungimker der Gemeinde Gestratz daran teilnehmen. (Schon damals war eine gute theoretische Ausbildung ausschlaggebend für eine hervorragende imkerliche Praxis. Es entstanden stattliche Imkereien mit bis zu 60 Völkern.)

Die Jungimker prägten den Verein für die kommenden 50 Jahre. Das große Interesse dieser Jungimker war Anlass in Gestratz wieder einen Imkerverein zu gründen.

Die Vereinsgründung erfolgte am 06.05.1934 im örtlichen Gasthaus „Adler“.

Bereits 1939 zählte der Verein 55 Mitglieder mit gesamt 398 Völkern.

Über das Vereinsgeschehen während der Kriegsjahre liegen keine Aufzeichnungen vor, bzw. sie wurden vernichtet.

Während der französischen Besatzungszeit wurde Josef Hodrius die schwierige Aufgabe zugeteilt die Abgabe von Bienenvölkern, Honig und Wachs an die Besatzer zu organisieren. Jede öffentliche Vereinstätigkeit war verboten.

Der Bienenfutterzucker war bis 1949 kontingentiert und musste Pfundweise ausgewogen werden.

Erst Mitte der 50er Jahre hat sich die Bienenzucht wund das Vereinsleben wieder langsam erholt.

1955 hat Josef Hodrius nach 19 Jahren sein Amt als Vorstand niedergelegt. Sein Nachfolger wurde Benedikt Deubele. (Beide Jungimker von 1934) Mitgliederstand: 31, Völkerbestand: 331

1960 hat der Imkerverein dem Landesverband den Austritt erklärt und ist der Bayerischen Imkervereinigung beigetreten.

1977 Vorstand Benekift Deubele wird für seine großen Verdienste für die Bienenzucht vom Kreisverband mit der Armbrustermedaille im Silber geehrt.

1982 Benedikt Deubele legt nach 27 Jahren 1. Vorstand sein Amt nieder und wird zum Ehrenvorstand ernannt. Nachfolger ist Karl Baur.

1984 Die Varroamilbe wird erstmals im unteren Kreisgebiet gesichtet.

25.03.1984 BIV-Jahreshauptversammlung anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläum in der Argenhalle in Gestratz.

19 aktive Imker mit 273 Bienenvölker

1990 Martin Bühler wird 1. Vorstand nach dem plötzlichen und unerwarteten Tod von Karl Baur.

1994 Nachdem Martin Bühler nicht mehr zur Verfügung steht wird Richard Baur zum Vorstand gewählt.

2007 Alfred Deubele übernimmt das Amt des 1. Vorstandes

2008 Einweihung des versetzten Bienenhauses am 21.09.2008

In einer spektakulären Aktion wurde das Bienenhaus (60 Völker) des langjährigen Vorstandes Josef Hodrius vom Ortsrand Gestratz

in die Filiale Zwirkenberg versetzt und bildet nun mit dem Heimathaus (historische alte Schmiede), dem Bauerngarten und der Öko-Streuobstwiese ein stimmiges Ensemble.

2011 Vorstand Deubele beantragt beim Amtsgericht Kempten die Eintragung des Imkervereins ins Vereinsregister.

2013 Am 11.10.2013 wird Karl Seywald zum 1. Vorstand gewählt und er bekleidet das Amt bis heute.

2024 Der Imkerverein Gestratz-Grünenbach e.V. besteht aus 24 aktiven Imkern die +/- 200 Bienenvölker betreuen und dadurch eine ausreichende Bestäubung der Nutz-/und Kulturpflanzen in den Gemeinden Gestratz u. Grünenbach sicherstellen.

Der Verein stellt alljährlich Paten zur Betreuung von Neuimker*innen.

Aktuell 4 Neuimker 1. Jahr, 3 Neuimker 2. Jahr
Geimkert wird in der Höhenlage von 650-950 m. ü. NN.

Die Imker schätzen es, dass im Flugradius Ihrer Bienen keine Raps- o. Mais-plantagen stehen, bzw. Erwerbsobstbau betrieben wird oder sonstige negative Umwelteinflüsse die Qualität der Imkereierzeugnisse beeinflussen.

Laboruntersuchungen von Honig, Pollen und Wachs bestätigen Produkte von höchster Reinheit, frei von jeglichen Pestiziden.

Denn Minderertrag von Honig durch fehlende Massentrachten gleichen die Imker durch professionelles Sammeln von Blütenpollen und Propolis aus.

Aufgrund der unbelasteten Erzeugnisse, frei von Pflanzenschutz und Bienenarzneimittel, werden vom Verein nicht nur die klassischen Imkerprodukte Honig und Propolis flüssig und in Kapselform, sondern auch Oxymel, Apinarlin oder Bienenstockluft angeboten. Vom Deutschen Apitherapie-Bund ausgebildete Berater stehen zur Verfügung.

Somit wird nicht nur beim alljährlich stattfindenden Heimathausfest die Besucher über die komplette Palette von wohltuenden Produkten aus dem Bienenvolk informiert und zum Kauf angeboten, sondern jede sich passende Gelegenheit (Betriebs- o. Dorffeste ect.) hierzu genutzt. Auch Workshops über Apitherapie werden angeboten.

Auch am gesellschaftlichen und kulturellem Dorfleben hat der Imkerverein durch Unterstützung der zahlreichen Vereine Anteil. Die Teilnahme eines stattlichen Festwagens des Imkervereins bei div. Festumzügen ist obligatorisch.

Röthenbach, 14.08.2024
Karl Seywald





Aktuelles zum Verbandsgeschehen

Liebe Verbandsmitglieder,

nach nunmehr 12 Jahren im Vorstand habe ich mich entschieden, für eine weitere Periode nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Diese Entscheidung habe ich aus mehreren Gründen getroffen, die ich Ihnen gerne näher erläutern möchte.

Zum einen spielt mein fortgeschrittenes Alter eine Rolle, verbunden mit einer steigenden beruflichen Belastung. Ursprünglich hatte ich geplant, in den kommenden Jahren die Vorteile der Altersteilzeit zu nutzen. Leider ist dies aufgrund der aktuellen Haushaltslage nicht mehr möglich. Zudem habe ich bereits vor drei Jahren begonnen, meine Vorgesetzten auf die Notwendigkeit eines Nachfolgers aufmerksam zu machen und darauf gedrängt, einen geeigneten Kandidaten auszubilden.

Stattdessen wurden meine potenziellen Nachfolger jedoch dazu ermutigt, ein Studium zum Verwaltungsinformatiker aufzunehmen. Dies führte dazu, dass die entsprechenden Stellen nun für drei Jahre unbesetzt bleiben und ich zusätzlich die Aufgabe übernehmen muss, die Studierenden während ihrer Praktika auszubilden. Leider zeigte sich, dass die Absolventen dieser Studiengänge eher im Verwaltungsrecht als in der Informatik spezialisiert sind. Dies bedeutet, dass sie erst nach diversen zusätzlichen Lehrgängen als vollwertiger Ersatz einsatzbereit sein werden. In den kommenden Jahren werde ich also verstärkt damit beschäftigt sein, meine „akademischen Nachfolger“ zu schulen.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Wertevorstellungen meiner Nachfolger stark auf eine ausgewogene „Work-Life-Balance“ ausgerichtet sind. So erhielt ich bereits die Anfrage eines künftigen Vertreters, ob er nach dem anstrengenden Studium ein Jahr Auszeit nehmen könnte.

Zur Unterstützung wurde mir eine Nachwuchskraft mit einer Ausbildung im Zollrecht zugeteilt,

die ich in die Digitale Forensik einführen darf. Diese Nachwuchskraft wird ab Februar 2025 für neun Monate bei der Haus-IT tätig sein. Zeitgleich wurde jedoch das Personal im Bereich der Ermittlung aufgestockt, was dazu führt, dass ich nun etwa 55 ermittelnde Beamte bei Durchsuchungen und der anschließenden Auswertung des gesicherten Datenbestands unterstützen soll. Meine Vorgesetzten sehen dies als unproblematisch an, da mir eventuell ab Oktober ein vollausgebildeter Verwaltungsinformatiker zur Seite stehen könnte – vorausgesetzt, das Jahr Auszeit wird nicht in Anspruch genommen. Allerdings kann die Spezialisierung dieses Kollegen frühestens ab März 2025 beginnen, was bedeutet, dass seine volle Einsatzbereitschaft voraussichtlich noch zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen wird. Dies gilt auch für die anderen Kollegen in meinem Arbeitsbereich.

All diese Umstände haben zu einer erheblichen persönlichen Belastung geführt, die ich in den letzten Jahren zunehmend spürte. Mit steigendem Alter merke ich, dass meine körperliche Belastbarkeit nachlässt. Aufgaben, die früher keine besondere Herausforderung darstellten, fallen mir nun schwerer. Während ich früher nach einem stressigen Arbeitstag noch zwei bis drei Stunden an den BIV-Nachrichten oder -Infos arbeiten konnte, benötige ich dafür nun fast doppelt so lange. Besonders anstrengend empfinde ich lange Tagungen oder Versammlungen mit An- und Abreise am gleichen Tag.

Dies alles sind deutliche Anzeichen dafür, dass mein langjähriger Tagesablauf, der jeden Morgen um 4:00 Uhr beginnt und nach etwa neun Arbeitsstunden gegen 16:30 Uhr endet, nicht mehr in derselben Weise fortgesetzt werden kann. Im Anschluss begann oft meine „zweite Schicht“, um meine Aufgaben im Verband zu erledigen, wie etwa die Erstellung von BIV-Infos, Forstbestätigungen, Ehrungen oder die Vorbereitung von Vorstandssitzungen und Förderprogrammen.

Vielleicht hätte ich mit etwas mehr Gelassenheit eine bessere Work-Life-Balance erreichen können, doch man kann eben nicht so einfach aus seiner Haut.

Letztlich habe ich daher entschieden, mich zurückzuziehen, um einem Burn-out vorzubeugen –

im Interesse des Verbandes und meiner eigenen Gesundheit zuliebe.

Mit freundlichen Grüßen,

Edmund Hochmuth

Liebe Verbandsmitglieder,

Im Zuge unserer Entscheidung, nicht für eine weitere Periode im Vorstand zur Verfügung zu stehen, müssen einige Positionen innerhalb unseres Verbandes neu besetzt werden. Im Folgenden finden Sie eine Übersicht der betroffenen Positionen und die damit verbundenen Aufgaben:

Zu besetzende Positionen:

- 1. Vorsitzender**
- 2. Schriftführer**
- 3. Obmann für Zucht**
- 4. Obmann für Ehrungen**
- 5. Obmann für Öffentlichkeitsarbeit & Internet**
- 6. Beauftragter für die BIV-Nachrichten**

Aufgaben der jeweiligen Positionen:

1. Vorsitzender:

Der 1. Vorsitzende vertritt den Verband nach außen, unterstützt durch den 2. Vorsitzenden oder ein anderes von ihm benanntes Vorstandsmitglied. Dies gilt für außergerichtliche sowie gerichtliche Angelegenheiten. Weitere Aufgaben umfassen:

- Planung und Koordinierung der Vorstandsarbeit.
- Erstellung von Tagesordnungsentwürfen für Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen.
- Überwachung aller verbandsinternen Abläufe, einschließlich der Umsetzung gefasster Beschlüsse.

- Dokumentation aller Beschlüsse und Erstellung von Rechenschaftsberichten.
- Leitung von Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen.
- Öffentlichkeitsarbeit.
- Erstellung des Jahresterminplans und des jährlichen Tätigkeitsberichts.

Der 1. Vorsitzende vertritt außerdem den 2. Vorsitzenden und den Schriftführer bei deren Abwesenheit.

2. Schriftführer:

Der Schriftführer ist für alle schriftlichen Arbeiten im Verband zuständig, sofern diese nicht durch andere Vorstandsmitglieder übernommen werden. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Erstellung von Protokollen für Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen.
- Archivierung der Protokolle und verbandsinternen Schriftstücke.
- Zielgerichtete Verteilung von Protokollen und sonstigen Schriftstücken.
- Unterstützung des 1. Vorsitzenden bei der Protokollführung in externen Besprechungen.
- Führen der Mitgliederliste und Meldung der Mitgliederzahlen gegenüber dem Versicherungsträger.
- Erstellung des jährlichen Tätigkeitsberichts.

Mit der Einführung der Antragsstellung über iBALIS entfällt ein Großteil der bisherigen Aufgaben des Schriftführers.

3. Zuchtobmann:

Der Zuchtobmann ist Ansprechpartner für Züchter und Zuchtgruppen und hält Kontakt zu den Zuchtobmännern anderer Verbände sowie dem bayerischen BeeBreed-Beauftragten. Seine Aufgaben umfassen:

- Beantwortung von Anfragen zur Bienenzucht.
- Schulungen zur Zuchtwertschätzung und BeeBreed.
- Planung und Organisation des Zuchtwesens in der BIV.
- Vermittlung von Zuchtmaterial und gekörnten Königinnenablegern.
- Ermittlung von Reinzuchtköniginnen zur Verbesserung der Zuchtleistung.
- Kontaktperson für überörtliche Einrichtungen und Behörden.
- Ermittlung des Zuchtgeschehens im Verband.
- Erstellung des jährlichen Tätigkeitsberichts.

4. Obmann für Ehrungen:

Der Obmann für Ehrungen ist verantwortlich für die Anerkennung verdienter Vereinsmitglieder. Er legt die Richtlinien für Ehrungen fest und überwacht die Vergabe von Ehrenzeichen. Zu seinen Aufgaben zählen:

- Erstellung eines verbindlichen Regelwerks für Ehrungen.
- Überwachung der Vergabe von Ehrenzeichen zur Vermeidung von Doppelauszeichnungen.
- Führen einer Datenbank der Ehrungen.
- Ausstellung von Urkunden und Ehrenzeichen.

5. Obmann für Öffentlichkeitsarbeit & Internet:

Dieser Obmann sammelt Presseberichte über die BIV und die Imkerei und koordiniert den bayernweiten Schulungskalender. Er ist zuständig für:

- Sammeln von wichtigen Informationen zur Imkerei und Presseberichten.
- Erfassen und Pflegen von Schulungsterminen im Jahreskalender.
- Hervorhebung von Honigschulungen und Information der Mitglieder.
- Pflege der Verbandshomepage.
- Erstellung des jährlichen Tätigkeitsberichts.

6. Beauftragter für die BIV-Nachrichten:

Der Beauftragte für die BIV-Nachrichten ist für die Erstellung der Verbandsnachrichten verantwortlich. Vorlagen und Muster der bisherigen Ausgaben stehen zur Verfügung, und die erforderliche Software wird vom Verband gestellt.

Die beschriebenen Aufgabenbereiche mögen anspruchsvoll erscheinen, aber es gibt bereits Vorlagen und Unterstützung durch die scheidende Vorstandschaft, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

Noch anstehende Aufgaben:

1. Erstellung des Protokolls der Jahreshauptversammlung.
2. Ummeldung der Vorstandschaft beim Registergericht.
3. Fertigstellung des Tätigkeitsberichts für das laufende Geschäftsjahr.

Diese Aufgaben werden durch den aktuellen Vorstand noch bearbeitet, sodass die neue Vorstandschaft ihre Funktionen ruhig und entspannt übernehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen,
Euer Vorstand

Honigprämierung der Bayerischen Imkervereinigung 2024

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder eine Honigprämierung durchführen. Teilnehmen können alle Mitglieder der Bayerischen Imkervereinigung. Es ist eine sehr gute Werbung für unseren Qualitätshonig, wenn der Imker beim Verkauf eine Urkunde mit der erreichten Preisklasse vorzeigen oder am Verkaufsstand aushängen kann.

Wer sich zur Teilnahme entschließt, zahlt bitte auf das Konto des Honigobmanns der BIV IBAN: DE17 7601 0085 0227 3968 54, BIC: PBNKDEFF (Postbank Nbg), mit dem Vermerk **„Honigprämierung“ und der Anschrift des Teilnehmers**, bis spätestens **01.09.2024** die Teilnahmegebühr in Höhe von **25,- €** ein.

Nach Gutschrift erhält der Teilnehmer:

- die Richtlinien der BIV, nach denen der Honig bewertet wird,
- einen Gewichtszettel, in dem die Losnummer sowie das Gewicht des leeren Glases mit Deckel (Tara) einzutragen ist.
- Es müssen 2 Gläser mit Honig gleicher Schleuderung an den Honigobmann eingesandt bzw. abgegeben werden.
- Jeder Teilnehmer kann seine eigenen neutralen Gläser und auch eigene Etiketten verwenden – *in diesem Fall müssen sämtliche vorgeschriebenen Angaben am Etikett vorhanden sein.*
- Die Kriterien für die Honigprüfung bleiben wie bisher gleich – siehe *„Prüfschema für Honig“ der BIV.*
- Einsendeschluss ist am **30.09.2024** – *es können die Honiglose bei der Jahreshauptversammlung der BIV abgegeben oder den Vereinsvorständen mitgegeben werden.*
- Die Urkunden werden den Vereinsvorständen zugesandt und bei einer Vereinsversammlung den Teilnehmern überreicht oder den Teilnehmern direkt zugesandt.

In jedem Glas müssen mindestens 500 g eingefüllt sein. Bei Untergewicht, auch nur in einem Glas, scheidet das ganze Los aus der Bewertung aus. Kennzeichnen Sie den Honig am Gewährstreifen im Feld „Imker“ mit „F“ wenn er als flüssig oder mit einem „K“ wenn er als fest (cremig) beurteilt werden soll und tragen Sie das **Mindesthaltbarkeitsdatum** richtig ein.

Es werden die Auszeichnungen Gold 1a, Gold, Silber und Bronze vergeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bei Fragen gibt Herr Pickelmann Tel. 09134 / 7799 (abends ab 19:00 Uhr) gerne Auskunft.

Ernst Pickelmann,
Großenbuch, Zuckergasse 4,
91077 Neunkirchen a.Br.





Fotobeute Komplettsystem mit 30 Fotorähmchen, 5 Fotowindeln und 1 Beutenbock

- 1 Beutensystem im Kärntner Einheitsmaß der Firma Sewol bestehend aus Boden, 2 Ganzzargen, 1 Flachzarge, 1 Absperrgitter, 1 Zwischenboden, Futterdeckel und Aludach
- 17 Stück Fotorähmchen für Ganzzargen, beidseitig bedruckt auf 2mm Aluverbundplatten, Nr. 1A bis 17B
- 3 Stück Mittelwand-Fotorähmchen für Ganzzargen, beidseitig bedruckt auf 2mm Kunststoffplatten, Nr. 18A bis 20B mit verschiedenen Darstellungen: Von der Mittelwand zur Biene, von der Mittelwand zum Honig und der Wachskreislauf
- 10 Stück Fotorähmchen für Flachzarge, beidseitig bedruckt auf 2mm Aluverbundplatten, Nr. 21A bis 30B
- 1 Stück Hoffmann-Rähmchen gedrahtet
- 5 Stück Fotowindeln, einseitig bedruckt auf 1mm Kunststoffplatten Nr. 1 bis 5
- 1 Beutenbock (B/T/H 100/50/30cm) mit Schild "Fotobeute"
- 1 Beschreibung aller fotografischen Abbildungen - erstellt durch die Wanderlehrer der Kärntner Imkerschule

• 1 Speditionskosten (Österreich 119,00 €, Deutschland 190,00 €, restl. Europa 250,00 €)

Wichtig:

Die Übergabe der Fotobeute erfolgt zur Jahreshauptversammlung. Bei Nichterscheinen wird die Beute nur per Vorkasse und kostenpflichtig an die Besteller versandt. Für Transportschäden übernimmt die BIV keine Haftung!



Fachberatung für Imkerei in Bayern

Sehr geehrte Vereinsvorsitzende,

derzeit erfolgt die Planung für die imkerlichen Fortbildungsangebote für das Jahr 2025 bei den Vereinen und Verbänden.

Bitte teilen Sie Ihre Terminwünsche für 2025 bis spätestens **01.10.2024** mit. Später eingegangene Schulungswünsche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden. (Eine Ausnahme bilden Anfragen zu besonderen Situationen, wie z.B. der Ausbruch der Amerikanischen Faulbrut).

Den Themenkatalog für die Kurse und Vorträge erhalten Sie bei Ihren Kreis- bzw. Bezirksvorsitzenden. Bei Unklarheiten oder anderen Themenwünschen sprechen Sie bitte die entsprechende Fachberatung an.

Nutzen Sie für die Meldung das beiliegende Meldeformular und senden dieses ausgefüllt wieder per E-Mail an die örtlich ständige Fachberatung zurück.

Die Terminvergaben erfolgen schriftlich bis etwa Ende Oktober. Um eine möglichst gerechte und in der Fläche sinnvolle Verteilung der Fortbildungen zu erreichen, können vorher keinerlei Zusagen gemacht werden.

Bitte beachten Sie auch die „Hinweise zur Referententätigkeit“ in der Anlage.

Standardmäßig erhalten nur noch Vorsitzende der Imkerkreisverbände, deren Adressen online veröffentlicht sind, eine Terminanfrage für Fortbildungsveranstaltungen.

Bitte sprechen mit den Vereinsvorsitzenden Termine für Ihr Kreisgebiet ab.

Wir bedanken uns bereits jetzt wieder für die gute Zusammenarbeit.

Freundliche Grüße

Ihre bayerischen Fachberater*innen

Schulungsangebote erhalten Sie von ihrem zuständigen Bezirks- oder Kreisvorsitzenden bzw. von ihrer zuständigen Fachberatung.

Die Adressen finden Sie unter:

https://www.lwg.bayern.de/bienen/bildung_beruf/082651/index.php



Wichtige Hinweise zur Referententätigkeit

Terminvergabe

Die Vergabe von Terminen erfolgt in der Regel nach folgenden Kriterien:

- Veranstaltungen im Dienst- und Aufgabengebiet haben Vorrang
- Kurse haben Vorrang vor Vortragsveranstaltungen
- Grundversorgung in der Fläche hat Vorrang vor Zusatzangebot
- Veranstaltungen an staatlichen Einrichtungen haben Vorrang vor Verbandsveranstaltungen

Terminanfragen für das Kursprogramm des Folgejahres werden bis **01.10. des Vorjahres** benötigt! Die Vergabe erfolgt dann bis Ende Oktober, um eine Veröffentlichung in den Jahresprogrammen zu ermöglichen. Die Terminzusage erfolgt generell **vorbehaltlich** der dienstrechtlichen Genehmigung. Ein **Anspruch des Veranstalters auf Ersatz** bei Ausfall des Referenten (z.B. bei Krankheit oder vordringlichen Dienstgeschäften) besteht nicht!

Teilnehmer

Veranstaltungen, die durch eine Referententätigkeit der staatlichen Fachberatung für Bienenzucht unterstützt werden, haben für alle Interessenten unabhängig von einer Vereins- oder Verbandszugehörigkeit offen zu sein.

Bei Vortragsveranstaltungen wird zur effektiveren Arbeit der Fachberatung eine gewisse Teilnehmerzahl (mind. 15) erwartet. Kurse können hingegen auf die Kapazität der Schulungsräume begrenzt werden.

Die Veranstalter werden deshalb gebeten, die Veranstaltung entsprechend bekannt zu machen.

Veröffentlichung

Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig um eine Bekanntmachung in den Medien. Weiterhin wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie Presseberichte zur Veranstaltung sammeln und diese an den Referenten weiterleiten.

Eine Veröffentlichung in den Fachzeitschriften (Januarausgabe, nicht monatliche Ankündigung!), über unser Internetangebot (http://www.lwg.bayern.de/bienen/bildung_beruf/082637/index.php) sowie in unseren Programmheften wird durch die Fachberatung veranlasst. Ein Anspruch auf eine Veröffentlichung durch uns besteht jedoch nicht!

Veranstaltungsort

Das Veranstaltungsort soll bitte frühzeitig der Fachberatung mitgeteilt werden. Beachten Sie bitte, dass Sie die offizielle Bezeichnung weitergeben (keine Hausnamen, die nur örtlich bekannt sind!). Des Weiteren werden beim erstmaligen Besuch auch Adresse oder GPS-Koordinaten benötigt. Der Veranstaltungsort sollte beheizbar sein und über eine stabile Stromversorgung, sanitäre Anlagen, eine ausreichende Bestuhlung und eine Leinwand beziehungsweise projektionfähige Wand verfügen. Die Räumlichkeiten müssen vom sonstigen Gaststättenbetrieb abgetrennt sein.

Kosten

Die staatliche Fachberatung für Bienenzucht ist innerhalb des Dienst- und Aufgabengebietes kostenfrei! Außerhalb des Dienstgebietes sind vom Veranstalter die Reisekosten auf Berechnungsgrundlage des staatlichen Reisekostenrechtes zu übernehmen. Außerhalb des Aufgabengebietes werden zusätzlich Honorarkosten in Rechnung gestellt. Ob durch Ihre Organisation eine Kostenübernahme zu erfolgen hat, entnehmen Sie bitte der Mitteilung zur Veranstaltungsanfrage. Die Veranstaltungen können zum Teil gefördert werden. Hinweise finden Sie im Förderwegweiser des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unter <https://www.stmelf.bayern.de/foerderung/investitionen-zuschuesse-fuer-imkereigeraete/index.html>

Vorbereitungen durch Veranstalter

Circa 2 Wochen vor dem zugeteilten Termin, bitten wir um Rücksprache per Telefon oder E-Mail. Benötigte Anschauungsobjekte und Hilfsmittel sind ggf. nach Rücksprache mit der Fachberatung vorzubereiten.

Ihre staatliche Fachberaterin für Bienenzucht wünscht Ihnen eine erfolgreiche Veranstaltung!

Wichtige Änderung der Imkerförderung

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie informieren, dass die aktuelle Liste der förderfähigen Fortbildungsthemen um folgenden Punkt ergänzt wurde:

„Invasive Arten – *Vespa velutina nigrithorax* (asiatische Hornisse), kleiner Beutenkäfer u. a.“

Dieses Thema ist nun auch über das Pull-Down-Menü in der iBalis-Maske auswählbar. Bitte leiten Sie diesen Hinweis entsprechend an Ihre Vereine weiter. Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Maria Eidelsburger
Referat L6
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



NEUHEIT - lebensmittelechtes, medizinisches Spezial Propolis-Gitter

Hier kann keiner mehr sagen, Propolis ernten ist zu viel Arbeit!

1 qm = 20 € (4-5 Gitter, 4 €/St), 2qm je 19 € (8-10 Gitter, 3,80 €/St), 5 qm je 18 € (20-25 Gitter, 3,60 €/St), 10 qm je 16 € (40-50 Gitter, 3,20 €/St) ab 50 qm je 12 € für Sammelbesteller, Vereine, Wiederverkäufer.

Gerne schneiden wir nach Wunsch Ihre gewünschte Länge herunter, sodass Sie beim Selbstzuschneid keinen Verschnitt haben.

Auf unserer Website können Sie sich die Videos von diesem Gitter unter der Rubrik Aktuelles gerne ansehen.

Michael Schwarz

www.bienen-wundermittel.de

Email: info@bienen-wundermittel.de

Tel.: 0171/1755345



Biete - Suche

Augen auf beim Bienenkauf!

Liebe Imker, bitte beachtet beim Bienenkauf die aktuellen Faulbrutsperrbezirke!

Google-Suche nach:

TSIS Amerikanische Faulbrut

F1 Königinnen für 2024 vorbestellen.

Mutter inselbegattet auf Norderney und gekört, F1 Königinnen begattet auf der AGT Belegstelle St. Johann bei Regensburg.

35,00€ pro KÖ inkl: Versand u. Gesundheitszeugnis

Künstl. Besamte Kö 65,00 € pro Stck

Kontakt: Josef Bertelshofer 92702 Kohlberg

e.mail: josef.bertkohl@gmail.com

Tel. 0151 10622024



Anton Schneeberger
Denglarn 20
92447 Schwarzhofen
Tel: 09672 / 22 37
Fax: 09672 / 91 55 44

info@bienen-schneeberger.de

F1 Königinnen für 2024 vorbestellen.

Mutter: Inselbegattet Norderney AGT

F1 Königinnen begattet auf der AGT Belegstelle St. Johann

35,00 € pro KÖ inkl: Versand u. Gesundheitszeugnis

Kontakt: Alois Habeck 92729 Weiherhammer

e.mail: a.habeck-bienen@t-online.de

Tel. 0151 50400002

Vorbestellen - Königinnen vom Hochgrat (BIV-Hochgebirgsbelegstelle)

Ausschließlich für BIV-Mitglieder gegen Vorbestellung. Abgabe gem. dem Eingang der Vorbestellung. Leider sind nur begrenzte Stückzahlen möglich.



Anfragen an Belegstellenleiter
Martin Kempter

martin.kempter@ext.asb-allgaeu.de

Vorankündigung: Um Bienenkäufe im Internet zu vermeiden, werden wir seitens der BIV eine Bienenbörse einrichten!



10 EWKs im Tragegestell

Neuware sehr günstig abzugeben

Josef Mader

Richtung 2, 94154 Neukirchen vorm Wald

Tel: (0 85 05) 21 47

Vorbestellung von Carnica-Reinzuchtköniginnen; begattet auf der Belegstelle Bramandlberg

Gesamtzuchtwert 113,8 Sanftmut 118,6 Varroaindex 111,7

Honig 108,9

Preis/Königin: 35 € zuzügl. Versandkosten

Reservierung in Reihenfolge des Bestelleingangs

E. Hoisl, anerkannte Reinzüchterin; Tel. 08509-2676

Vorbestellung von belegstellenbegatteten Reinzucht-Königinnen

Opalithgez. mit Zuchtkarte (ab Mitte Juni).

Abholung oder Versand.

Reservierung in Reihenfolge des Bestelleingangs.

Preis/Kö: 38 € zuzügl. Versandkosten

Anerkannte Reinzüchterin E. Hoisl.

Tel. 08509-2676.

E-Mail: carnica-zucht@t-online.de



Verkauf nach erfolgreicher Auswinterung: 1 – 2 leistungsgepr. und gekörte Carnica-Völker auf Zander mit belegstellenbeg. RZ-Kö mit Zucht- und Abstammungsnachweis (Zuchtwartergebnisse (2-281) ab März/April in beebreed).

Vorbestellung von überwinterten Ca.-Völkern mit RZ-Kö.; opalithgezeichnet mit Zuchtkarte.

Anerk. RZ: E. Hoisl;

Tel. 08509-2676; Mail: carnica-zucht@t-online.de



BIV-Nachrichten

Herausgeber : Bayerische Imkervereinigung e. V.

Leitung: Edmund Hochmuth, Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof, Tel.: 09471 601888

E-Mail: biv-nachrichten@gmx.de

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die BIV-Nachrichten erscheinen vierteljährlich zum 20.02., 20.05., 20.08. und 20.11. Redaktionsschluss ist jeweils 30 Tage vorher.

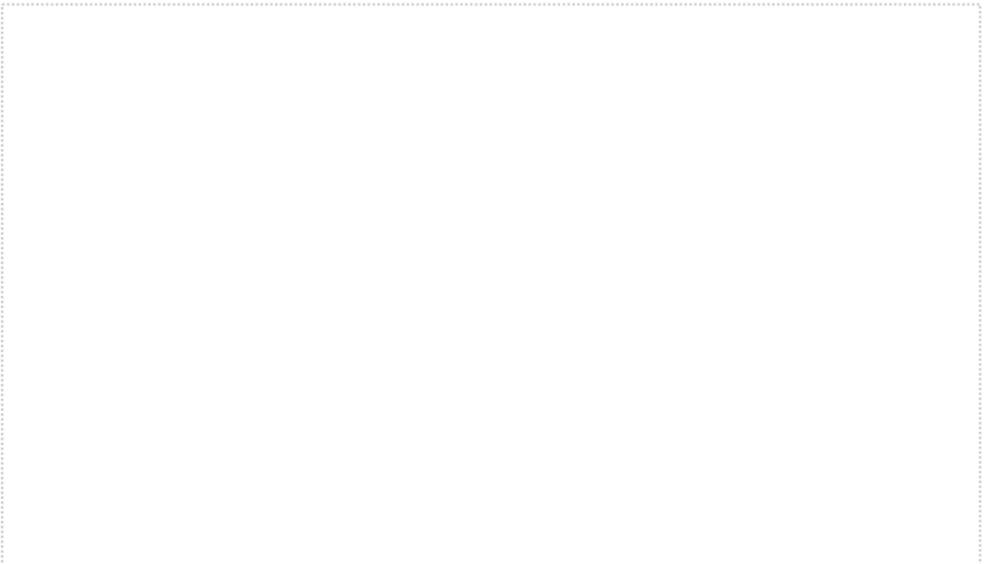
Änderungen Ihrer Anschrift melden Sie bitte an Manfred Weiß (Adresse siehe Seite 2 unten).



Sie werden mit E-Mail informiert wenn die nächsten BIV-Nachrichten erscheinen.

Die Nachrichten können künftig über die BIV-Homepage geladen werden.

Bayerische Imkervereinigung e.V., Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof
ZKZ 89632, PVSt, Deutsche Post 



Imkerbedarf

Online-Shop >> www.imkereibedarf-zuelow.de

Wir sind ein Familienunternehmen das überwiegend für Holzschnitzereien steht, wir fertigen in unserer Schreinerei aber auch klassische Bienenbeuten in verschiedenen Standmaßen. Gerne werden Beuten auch nach Kundenwunsch hergestellt.

Für unsere Bienenkästen wählen wir das Holz sorgfältig und nach nachhaltigen Kriterien aus.



Dreifaltigkeitsplatz 11 - 94249 Bodenmais - Tel 09924/393 - www.imkereibedarf-zuelow.de